

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 20

Artikel: 75 Patrouillen am Sommerwettkampf der 3. Division in Lyss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spécialement instruit pour ce genre de travail, ils savent ce qu'ils ont à faire. Ce groupe sera équipé de 1 Pz-Wg. et 2 Mp. avec grenades et charges ainsi que fumigènes. Il va sans dire que l'évacue le poste A momentanément; je me place au point C avec la Zielfernrohr-Kar, pour prendre sous mon feu les rescapés du Tank No. 1. Je place en outre un Mp. au point D avec le même but que le mien. Je garde avec moi un Pz-Wg. pour le cas d'une éventuelle autre arrivée; celui-ci reprendra son poste en A sitôt que le feu aura cessé sur cet objectif. Point de rassemblement: Point A. Je suppose que le Pz. de Bat. a sa ligne de renseignement et je lui fait suivre mon rapport.

7. Befehl: Il nous faut anéantir le tank qui nous prend sous son feu en perdant le moins de temps possible. Le Pz-Wg. Hans, les

Mp. Karl et Fritz se rendent au point E par le chemin suivant: Traversez la maison derrière nous, longez la barricade, passez derrière les deux maisons sur votre gauche, entrez dans la forêt en évitant les champs de mines et restez à couvert, et surprenez le tank. Les deux Mp. se munissent de grenades et de charges. Mission détruire le blindé qui se trouve en E. Point de rassemblement: Le point A départ!

Le Mp. Karl se rend dans le bosquet en face de nous, Mission: détruire tout rescapé du tank No. 1. Prendre des grenades et suivre le même chemin que les précédents. Départ!

Le Pz-Wg. Auguste reste avec moi dans la barricade au cas d'une nouvelle venue. Je donnerai d'autres ordres selon la situation. Kan. Grandgirard.

geln, wie zum Beispiel die Volksmilizen, die Partisanenverbände, wie auch den stark aufgeblasenen Polizei- und Grenzschutzapparat, zur Armee zählt. Die eigentlichen Armeen, das heißt die kriegstauglichen Mannschaften und Kader, stehen zahlenmäßig eher unter dem bewilligten Stand, da sie für die sowjetischen Machthaber immer eine Quelle des Mißtrauens bildeten. In Ungarn rekrutierten sich die antirussisch und vaterländisch eingestellten Elemente vorwiegend aus den Reihen des Offizierskorps und der Armee, die in der Folge eine derartige Säuberung über sich ergehen lassen mußten, was einen eigentlichen Schrumpfungszustand zur Folge hatte.

Alle getroffenen Vorbereitungen lassen aber gerade in Ungarn deutlich erkennen, daß man sich für die Aufstellung einer großen, zuverlässig im Dienste der Sowjets stehenden Armee entschlossen hat. Beachtlich sind vor allem die Anstrengungen, die darauf ausgehen, die Jugend frühzeitig zu erfassen und aus der heranwachsenden Generation die blind ergebenden Kader und Mannschaften einer im Dienste Rußlands stehenden Armee zu schaffen.

In Ungarn werden heute bereits jährlich die Anzahl von Jugendlichen im Waffengebrauch geübt, die die Armee als Rekruten aufnehmen kann. Die militärische Ausbildung erfolgt im Rahmen der SZIT-Organisation (Sozialistische Jugend), die

ein Glied des Partisanenbundes ist. Sie befindet sich ganz in der Hand der Kommunisten. Durch 25 sogenannte Ergänzungskommandos werden jährlich gegen 35 000 Jungarbeiter militärisch ausgebildet. Davon entfallen allein gegen 8000 auf den Raum Budapest. Die Jungen haben zweimonatige Kurse zu besuchen und erhalten durch ihre Arbeitgeber weiterhin ihren Lohn, was die Ausbildung vereinfacht und vor allem verbilligt. Zu einem der Hauptlager gehört die Burg Tata, wo zurzeit gegen 1200 Jungarbeiter in Ausbildung stehen. Die Leitung dieser Ausbildungslager untersteht einem Kommandanten und einem politischen Offizier, die ihre Ausbildung in der Sowjetunion erhielten.

(Fortsetzung folgt.)

Erster Berner Waffenlauf

Mitte Juni wurde in Bern der entscheidende Schritt gewagt, um einen schon viele Jahre alten Wunsch in die Tat umzusetzen. Eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Vertretern des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern, welche die Initianten des Laufes bilden, und der Berner Offiziersgesellschaft, haben die Aussichten und Möglichkeiten einer weiteren Veranstaltung im Dienste der freiwilligen, außerdienstlichen Tätigkeit geprüft und sie im positiven Sinne bejaht. Als Präsident des Organisationskomitees konnte Hptm. André Amstein gewonnen werden, dem als technischer Leiter der bewährte Fachmann militärischer Wettkämpfe und Konkurrenzen, Hptm. Hans Meister zur Seite steht.

Der erste Berner Waffenlauf wird Sonntag, den 4. September 1949 gestartet. In Erfüllung eines oft ausgesprochenen Wunsches wurde bei der Kreierung dieses Laufes nicht an eine Konkurrenzierung des beliebten Frauenfelder Waffenlaufes gedacht, sondern es sollte ihn ergänzend

eine Möglichkeit geschaffen werden, um allen Wehrsportfreudigen dieses Landesteiles und der nahen welschen Schweiz eine Chance zu bieten, sich an einer solchen Laufkonkurrenz zu beteiligen oder auf Frauenfeld vorzubereiten. Es wird auch versucht werden, dem Berner Waffenlauf eine ganz besondere Note zu geben und den Grundstein zu einer schönen Tradition zu legen.

Der Lauf führt über eine Strecke von ca. 30 Kilometer und der technische Leiter wird bestrebt sein, alle Hartbelagstraßen zu meiden und eine Route zu wählen, die im wechselnden Gelände auch landschaftlich etwas bieten wird. Um den militärischen Aspekt des Laufes zu betonen, ist vorgesehen, eine Schießübung einzulegen. Diese Einlage ist insofern neu, weil irgendwo auf der Strecke in 120 Meter Distanz 3 Schüsse auf eine die Startnummer tragende G-Scheibe abgegeben werden müssen. Die erzielten Treffer werden in einen Zeitabzug umgerechnet. Dieses

Schießen ermöglicht einen reibungslosen Ablauf und eine saubere Kontrolle. Im Interesse des Laufes wurde von weiteren Einlagen abgesehen.

Neben der Einzelbewertung ist auch eine Gruppenbewertung vorgesehen. Der Berner Waffenlauf, gelegen im Einzugskreis der wehrsportfreudigen 3. Division, wird zweifellos in weitesten Kreisen großes Interesse finden. Das gewählte Datum bietet auch eine letzte Trainingsmöglichkeit für die Mannschaften, welche drei Wochen später an den Sommer-Armeemeisterschaften starten.

Eine Neuerung ist auch in der Abgabe der Auszeichnungen vorgesehen, indem an Stelle von Medaillen große und kleine Keramiksteller abgegeben werden, die als Sujet den Läufer vor dem Berner Münster tragen. Das Startgeld und die Kosten für Unterkunft (Kaserne) und Verpflegung werden so tief als möglich gehalten. Anmeldungen können heute schon an den UOV der Stadt Bern gerichtet werden, wo auch weitere Angaben erhältlich sind. A.

75 Patrouillen am Sommerwettkampf der 3. Division in Lyß

Die Gren.Kp. 14 erringt einen überlegenen Doppelsieg.

(us.) Der Gedanke des Wehrsportes und der außerdienstlichen Arbeit hat im Berner Land bereits in erfreulichem Maße Fuß gefaßt und bringt den Veranstaltungen der 3. Division von Mal zu Mal prächtige Erfolge. So war es wiederum am Sommerwettkampf, zu dem sich in 75 Mannschaften rund 300 Wehrmänner einfanden, sekundiert von einem gut eingefuchsten Stab von Funktionären, die unter dem Kommando von Hptm. Baudet, Sportof. der Division, für einen in allen Belangen reibungslosen Ablauf des Wettkampfes sorgten. Um auch auf dem Lande für die Wehrsportidee zu werben, hatte man sich entschlossen, das bereits erprobte Wettkampfgebiet in der Umgebung Berns zu verlassen und den Anlaß im Seeland und am Frienisberg abzuhalten; eine Verlegung, die sich in allen Teilen gelohnt hat, freut sich doch auch der Wettkämpfer, wenn er in einem «neuen» Gelände sein Können beweisen kann. Zudem setzten sich im Städtchen Lyß viele rührige Hände ein, um dem Patrouillenmarsch zu einem vollen Erfolg zu verhelfen: erwähnt sei hier vor allem die Kasernenkorporation und der UOV Lyß, die keine Mühe scheuten, um Unterkunft und Wettkampfanlagen tadellos herzurichten. Ein einziger hielt es

für angebracht, aus der Rolle zu fallen und den wackern Wehrmännern das zu bieten, wofür sie nicht das geringste Verständnis aufbringen konnten: Petrus bescherte den Patrouillen während der ganzen Dauer des Laufes eine fürchterliche Hitze, die schwül und drückend über dem Seeland lag und den Mannschaften ihre ohnehin nicht leichte Aufgabe noch bedeutend erschwerte.

Am Samstagabend rückten die rund 300 Wettkämpfer ein und erledigten die üblichen organisatorischen Arbeiten, wie Materialfassungen, Eintrittsmusterung, Kantonnementsbezug usw. Am frühen Sonntagmorgen setzte schon bei Tagesanbruch emsiges Treiben ein, war doch der erste Start auf 0500 Uhr befohlen; die Mannschaften, die zum Teil in der Kaserne, zum weitestgehenden Teil aber auf Strohlager — ohne Unterschied des Grades lagen die Offiziere neben ihren Patrouillereuten — übernachtet hatten, starteten in Intervallen von 4 Minuten auf die rund 20 Kilometer lange und 350 m Höhendifferenz aufweisende Strecke. Nach einem kurzen, markierten Teilstück durch das Rickartsholz oblag es dem Patrouillenführer, seine Mannen nach der Karte an eine Waldecke westlich Aarberg zu führen,

(Fortsetzung Seite 337)

wo das Distanzschützen eingerichtet war. Auf markierten Pfaden ging's hierauf zum Handgranatenwerfen am Dorfeingang von Lobsigen: hier begann neuerdings eine Probe für den Mannschaftsführer, der die Patrouille mit Karte und Kompaß über eine geländemäßig recht schwierige Strecke von 3,5 km auf die Höhe des Frienisberges nördlich Wahlendorf zu leiten hatte. Nach einer reinen Kompaßstrecke im Wald in östlicher Richtung zog sich der Parcours markiert über Ziegelried-Kosthofen-Nikodei zum Schießplatz südlich Lyß und ins nahe Ziel am Rande des Städtchens. Die Streckenanlage war nicht leicht und sorgte mit ihrem stetigen Auf und Ab für eine gehörige Siebung des Feldes; um so deutlicher vermochten sich die großen Könnner an die Spitze zu setzen, wie dies aus der Klassierung der ersten 6 Patrouillen deutlich hervorgeht. Dazu kam die schon erwähnte große Hitze, die sich vornehmlich für die später gestarteten Mannschaften als Handicap erwies.

Der Rennverlauf war äußerst spannend, bildeten sich doch immer wieder Situationen heraus, wo es zum offenen Kampf kam, wo Patrouillen über Kilometer hinweg versuchten, sich gegenseitig «loszuwerden». Aber auch eine Durchsicht der Zwischenzeiten an den markanten Punkten der Strecke zeigt, wie verbissen um Minuten und Sekunden gekämpft und gerungen wurde. Ungefähr auf halber Distanz, auf der Höhe des Frienisberges, lagen bereits zwei Mannschaften deutlich in Front: die mit Startnummer 9 ins Rennen gezogene dritte Mannschaft der Geb.Füs.Kp. II/30 (Lt. Schenker) passierte bereits als vierte mit einer Zeit von 1:44, der gleichen Zeit, die fast drei Stunden später der Titelverteidiger, Gren.Kp. 14 (Oblt. Stuber), erreichte. Mit 1:46 lag die Rekrutenmannschaft von Kpl. Uhlmann (III/29) vorzüglich im Rennen, dichtauf gefolgt von der 2. Mannschaft der Gren.Kp. 14. Die lange Strecke über offenes Gelände in der zweiten Hälfte des Laufes brachte dann die Entscheidung: Oblt. Stuber drehte mächtig auf und unterbot mit 3:01:22 die von Lt. Schenker herausgebrachte Zeit von 3:09:25 ganz erheblich; das zweite Team der Grenadiere 14 wahrte sich mit 3:10:05 alle Chancen, während Kpl. Uhlmanns Rekruten auch nach 20 Kilometer mit 3:13:53 prächtige Figur machten.

Beim Schießen auf die Tonziegel agierten die Mannschaften mit recht unterschiedlichem Erfolg: 13 Patrouillen holten sich nach dem System «Drei Schuß — drei Treffer» die Maximalgutschrift. Beim Handgranatenwerfen brachte nur eine Mannschaft alle 6 Wurfkörper ins Ziel; beim Distanzschützen gelang es gar keinem Team, das Maximum herauszubringen.

Die Rangverkündung brachte mit der Verlesung der kombi-

nierten Rangliste einige saftige Ueberraschungen: vorerst den überlegenen Doppelsieg der Gren.Kp. 14, wirklich eine famose Leistung! Dann aber auch das prächtige Aufholen von Lt. Gonzenbach (I/33) vom 12. Rang der reinen Laufzeit auf den dritten Gesamtrang, während Kpl. Uhlmanns Rekrutenmannschaft vom vierten Lauftrang auf den 11. Gesamtrang abrutschte.

Mit markanten Worten dankte Oberstdivisionär Jahn seinen Soldaten für ihr tatkräftiges Mitmachen und würdigte die gebotenen Leistungen, die nicht nur materiell für die Erstarkung der Landesverteidigung erforderlich sind, sondern die auch nach außen als kräftige Dokumentation unserer Bereitschaft gewertet werden dürfen.

Rangliste

Rang	Einheit	Laufzeit	Gutschrift				Total	Rangzeit
			HG-Werf.	Dist.-Sch.	Schiessen	Beob.		
Meister der 3. Div. im Sommerwettkampf 1949								
1.	Gren.Kp. 14 (1) Oblt. Stuber Willy Wm. Meier Heinrich Gfr. Schütz Otto Gren. Känzig Werner	3.01.22.2	6	3	13	4	26	2.35.22.2
2.	Gren.Kp. 14 (2) Lt. Ochsenbein Hans Kpl. Freiburghaus Josef Gfr. Tanner Werner Gren. Herren Rudolf	3.10.05.6	6	2	15	6	29	2.41.05.6
3.	Geb.Füs.Kp. I/33 (1) Lt. Gonzenbach Ulrich Gfr. Siegenthaler Alfred Gfr. Steffler Ernst Füs. Wittwer Ernst	3.22.25.6	10	5	15	6	36	2.46.25.6
4.	Geb.Füs.Kp. II/30 (3) Lt. Schenker Urs Kpl. Müller Heinz Gfr. Eggimann Fritz Füs. Gammeter Walter	3.09.25.2	8	2	7	4	21	2.48.25.2
5.	Geb.Füs.Kp. I/38 Lt. Sollberger Martin	3.15.50.4	6	2	12	6	26	2.49.50.4
6.	Geb.Füs.Kp. III/37 Lt. Bolliger Rolf	3.19.38.8	4	4	15	6	29	2.50.38.8



ELVES S.A.
MENDRISIO (SUISSE)

Telephon 4 42 93 (Rancate)

Taschenlampen (jeder Art)

Rückstrahler

Veloglocken

Stablampen

Stanz- und Ziehartikel

BÜHLER



SPRITZGUSS

Gehäuse / Kühlflügel / Gehäusedeckel zu einem Kleinmotor aus Aluminium-Spritzguss.

Im Gehäuse ist das Statorpaket direkt eingegossen. Alle drei Stücke werden gleichzeitig in einem Arbeitsgang und in einer Kokille hergestellt.

GEBRÜDER BÜHLER UZWIL

Giessereien und Maschinenfabrik
Tel. 6 42 12